

# Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage und Feiertagen (für 7/8 M.)  
Preisannahme Nr. 5.

Regelmäßige Beilagen:

Ministerial-Blatt, Mode und Schm.,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermsdörfer,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 62.

Dienstag den 14. März.

1899.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich - Ungarn.** Der österreichische Ministerpräsident Graf Tschur ist am Freitag in Prag eingetroffen und hatte dort mit dem Statthalter Graf Coudenhove, dem Oberlandmarschall Fürst Lobkowitz, dem Landtagspräsidenten, Schlegler und dem Obmann des Jungböhmischen Clubs Sarda Besprechungen. — Beim ungarischen Ministerpräsidenten Szell erschien am Freitag eine Abordnung sächsischer Abgeordneter. Sie erklärte, sie würde nicht in die liberale Partei eintreten, dem Ministerpräsidenten aber Vertrauen entgegenbringen. — Das Magnatenhaus nahm die Indemnitätsvorlage und die Gesetzbillige betreffend das Verleumdungsgesetz für 1899 an.

**Finnland.** Das Ende von Finnlands Selbständigkeit bedeutet das Manifest des Zaren vom 15. Februar in Betreff der Beschränkung der Thätigkeit des finnländischen Landtages auf solche Fragen, die nicht das allgemeine Interesse des Gesamtreiches betreffen. Die Entscheidung, welche Fragen hierunter zu rechnen sind, hat sich von Fall zu Fall der Kaiser persönlich vorbehalten. Von finnlandischem Standpunkt ist damit die bisher vorgeschriebene Art der Gesetzgebung für Finnland beeinträchtigt und dem Wohl- oder Uebelwollen der Kaiserin des Kaisers ein sehr breiter Raum gegeben worden, wo früher als gesetzgebende Faktoren nur der Kaiser und der Landtag bestanden haben. Nach der Ablehnung des Kaisers die finnländische Abordnung zu empfangen, ist von dem Gesandtschaftsleiter der Einde der Beschluß gefaßt worden, daß das kaiserliche Manifest für Finnland keine Rechtskraft besitze. Damit dürfte wohl die Thätigkeit der finnländischen Landtage ein Ende erreicht haben. Wenn auch der Kaiser persönlich genug sein mag, um die ganze Frage noch einmal durcharbeiten zu lassen, so ist doch auf keinen Rückgang des Zwistes zu rechnen, denn verschiedene wesentliche Schritte sind namentlich auf Betreiben des Kriegsministers, bereits gehen. Das diese rückgängig gemacht werden, ist unwahrscheinlich.

**Frankreich.** In der französischen Deputiertenkammer hat der Ministerpräsident Dupuy am Freitag einen Gesetzentwurf eingebracht, in welchem ein Credit im Betrage von 600000 Franc zur Unterstützung der Hinterbliebenen der bei der Katastrophe von Toulon Verstorbenen gefordert wird. In Erwiderung auf mehrere Anfragen erklärt der Kriegsminister Freycinet, er werde eine Besichtigung sämtlicher Pulverfabriken in Frankreich vornehmen und die nöthigen Arbeiten zur Sicherung anordnen lassen; wenn sich herausstellen sollte, daß einige Pulverfabriken eingehen müßten, so werde er zur Entschädigung derselben Credit beantragen. — In Folge der Enthüllungen Esterhazy's hat General Pellieux die Einleitung einer Untersuchung über seine Rolle im Esterhazy-Prozess verlangt. Pellieux erklärte die Enthüllungen Esterhazy's für falsch. Auch General Gonse ist entschlossen, den Kriegsminister Freycinet zu ersuchen, über sein Verhalten in der Esterhazy-Angelegenheit eine Untersuchung einzuleiten. — Inzwischen hat Esterhazy, der noch immer in London wohnt, einen Mitarbeiter der „Daily News“ Erklärungen abgegeben, worüber Pariser Privatdepeschen melden: Esterhazy erklärte, er habe noch eine große Rolle zu spielen, und die Wahrheit sei unermesslich. Der Hauptmann werde noch kommen, denn die Geschichte sei erst am Anfang. In der Nacht nach dem Selbstmord Henry's seien drei Offiziere — darunter nicht du Paty du Clam — in seiner Wohnung erschienen. Man werde auch die Geschichte von dem Diebstahl des Koffers mit den diplomatischen Aktenstücken sowie die Gründe des Rücktritts Cassini-Periers erfahren. Die Generale de Boisdeffre und Rogot hätten von der Falschung Henry's Kenntniß gehabt, hätten also den Selbstmord veranlaßt. Wenn du Paty sprechen wollte,

an Stoff fehle es ihm nicht, und dann werde man sehen, wer unmittelbar für alles Borgelommene verantwortlich ist. Bred der Falschung Esterhazy's sei gewesen, sich Picquarts durch den Beweis zu erweisen, daß er auf einer falschen Spur gewesen sei. Rogot und Boisdeffre hätten diese Falschung gefasst. Bei einem Versuch, seiner in Frankreich habhaft zu werden, würde Esterhazy Gift genommen haben. Er fürchte nun nichts. Einem guten Tode werde die Republik Dreyfus begnadigen, und dann werde die Erregung ganz aufhören.

**Dänemark.** Dem Prinzen Christian, dem ältesten Sohn des Kronprinzen, ist ein Sohn geboren worden. Der dänische Thron ruht also jetzt auf vier Generationen.

**Ägypten.** Im Sudan sind noch einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Kairo in der anglo-ägyptischen Armee seit der Schlacht bei Omdurman durch Krankheit oder Todesfall über 5000 Mann gebürtiger Soldaten kampfunfähig geworden und haben durch Verlusten ersetzt werden müssen. Da der Khalif bisher noch keine Absicht geäußert habe vorzurücken, verhalte der Sirdar sich abwartend.

**Südamerika.** Zur Chileisch-Argentinischen Streitfrage berichtet die „Times“ aus Buenos Aires: Die Konferenz zur Klärung der Puna de Atacama-Frage habe ihre Beratungen nunmehr geschlossen. Die Vertreter Chiles beantragten das künftige Gebiet auf Grund der Eröberung im Jahre während der Argentinischen Expedition auf die Inselen dieses Territoriums nach dem Krüge an Argentinien abgetreten habe. Die Commissionäre würden am Montag mit dem Schiedsrichter eine Besprechung haben. Man fürchte in Buenos Aires, der Schiedsrichter werde die Frage zu Gunsten Chiles entscheiden oder das künftige Gebiet theilen.

**Südamerika.** Der Gesamtverlust der Amerikaner auf Kuba, Portorico und den Philippinen war nach einem Bericht des Generaladjutanten der amerikanischen Armee vom 1. Mai 1898 bis 15. Februar d. J. folgender: In den Kämpfen gefallen sind 329, ihren Wunden erlagen 125, in Folge Krankheiten gestorben 5277 Mann. — Auf den Philippinen soll nunmehr zum entscheidenden Schlage ausgehollt werden. Dem „New-York Journal“ wird aus Washington telegraphisch: General Ditz rath, in einer telegraphischen Meldung bezüglich der Lage auf den Philippinen von allen weiteren Unterhandlungen mit den Aufständischen abzusehen und einen kräftigen dauernden Angriffsfeldzug zu beginnen, bis die Insel Luzon vollständig unterworfen sei. Auch auf den übrigen Inseln müsse in ähnlicher Weise vorgegangen werden.

## Zur Auftheilung Chinas.

Gegen China geht Rußland jetzt auch von der Landseite her vor. Aus Allahabad wird Londoner Blättern telegraphisch: Ueber Gilgit in Kashmir sind Nachrichten aus Yarlund (Chinesisch-Dürstertal) eingetroffen, die besagen, im Fort Wurgahai im Thale Sarez-Pamir soll eine starke russische Truppenmacht eingetroffen sein, die beabsichtigt, das Sarytol-Gebirge zwischen Pamir und Kachgar zu besetzen. — Der russische Gesandte in Peking hat nunmehr den Protest zurückgezogen, den er gegen den Vertrag mit der Hongkong-Schanghai-Bahn bezüglich der Anteile zur Fortführung der Nanking-Hankow-Eisenbahn gerichtet hat. Rußland verhält aber bei der Feststellung, daß der Vertrag eine vorhergegangene Abmachung zwischen China und Rußland außer Acht läßt. — Gegenüber Italien speert sich China noch. Das Tjing-ti-Damen sandte am Freitag eine halbamtliche Note an den italienischen Gesandten de Martino, in welcher es heißt, wenn Martino die Zurücksendung seiner Note als eine Verleumdung ansehe, so bedauere das Tjing-ti-Damen dieselbe.

Man habe nichts der Art im Sinne gehabt; vielmehr habe man die einseitige Zurücksendung der Note für die freundschaftlichste Art gehalten, um eine Abgrenzung, den italienischen Forderungen zu entsprechen, darzutun. Die Note werde nun als eine Entschwerung der vorhergegangenen Verleumdung des diplomatischen Brauchs angesehen, da sie in einem solchen Couvert überliefert wurde, dessen man sich nur bei unwichtigen Depeschen bediene. Nach einer Befehls-Delegation ist der chinesische Gesandte in London nur beauftragt, in Rom wegen der angeleglichen Verleumdung Italiens zu verhandeln. Der Gesandte ist aber ohne jede Vollmacht, um über die italienischen Forderungen selbst zu verhandeln, da die chinesische Regierung es durchaus ablehne, denselben nachzukommen.

An der Auftheilung Chinas will Oesterreich-Ungarn sich nicht beteiligen. Die „Reue Libre Presse“ hatte unter unfernen Vorbehalt eine Andeutung gemacht, Oesterreich-Ungarn beabsichtige auch ein Stück der Küste von China in Besitz zu nehmen. Die Nachricht wird aber jetzt als unrichtig bezeichnet. Im vorigen Jahre verwarfte sich bekanntlich auch die italienische Regierung energisch gegen den Gedanken, an der Auftheilung Chinas theilzunehmen.

## Deutschland.

Berlin, 13. März. Der Kaiser unternahm am Freitag Nachmittag einen Spazierritt und besuchte abends die Vorstellung der „Stimmen von Portici“ im königlichen Opernhaus, wo auch das Souper eingenommen wurde. — Sonnabend früh um 8 Uhr hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, Generals v. Scharf, und daran anschließend denjenigen des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, Staatsministers v. Bellow. Um 9 Uhr 25 Minuten begab sich S. Majestät mit Sonderzug nach Potsdam, wohnte dort den Reitbesichtigungen der Offiziere der Garde-Kavallerie-Regimenter bei und nahm das Frühstück beim 1. Garde-Infanterie-Regiment ein. Nachmittags legte der Kaiser zu Pferde aus Potsdam nach Berlin zurück und empfing um 6 Uhr Mr. Cecil Rhodes; die Audienz dauerte gegen 1/4 Stunde. Danach begab sich der Kaiser nach dem Reichskanzlerpalais. Abends nahm der Kaiser an der Tafel beim Reichskanzler Theil. — Am Sonntag Mittag fand bei dem Kaiserpaar anlässlich des Geburtstages des Prinzregenten Luitpold von Bayern ein Frühstückstafel statt, zu welcher die Mitglieder der bayerischen Gesandtschaft geladen waren.

— Der Prinz-Regent von Bayern richtete an das Justizministerium ein Handschreiben, worin er ankündigt, daß er aus Anlaß seines diesjährigen Geburtstages und der damit zusammenfallenden Säcularfeier seines Hauses beabsichtigt, eine größere Anzahl von verurtheilten Personen zu begnadigen und deshalb Anträge hierzu entgegennehme. Dem ersten Infanterie-Regiment wurde aus dem gleichen Anlaß der Namenszug des Königs Mar Josef I. verliehen.

— Der Reichsstatthalter Fürst Hohenlohe wird seinen 80. Geburtstag (am 31. März d. J.) in Baden-Baden im Kreise seiner Familie feiern.

— Organisation der Marinebehörden. Der „Voss. Zig.“ wird geschrieben, daß zwar sehr umfassende Neubildungen in den Kommandostellen der Marine nahe bevorstehen, eine Uebertragung der Besetzung des Oberkommandos der Marine an das Marineministerium des Reiches, welches sich nur mit den Personalien zu befassen habe, aber niemals in Erwägung gezogen sei. Anders liege die Frage, sofern es sich um die Errichtung eines Admiralstabes handle. — Die Errichtung eines besonderen Admiralstabes nach dem Muster des Generalstabes aber würde die obersten Instanzen noch nicht vervollständigen, als es ohnedies der Fall ist, und die einheitliche Verwaltung erst recht in Frage stellen.

(Ceil Rhodes, der „Friedensförderer“), hat eine Audienz beim deutschen Kaiser nachgesucht. Wegen des Einbruch von Rhodes in Transvaal richtete sich bekanntlich das Glückwunschtelegramm Kaiser Wilhelms vom 3. Januar 1896 an den Präsidenten Krüger, dem es gelungen sei, „in eigener Hand gegenüber den bewaffneten Scharen, welche als Friedensförderer in ihr Land eingebrochen sind, den Frieden wieder herzustellen und die Unabhängigkeit des Landes gegen Angriffe von außen zu wahren.“ Der Entwürfssturm, der sich in England ob dieses Telegramms gegen Deutschland erhob, ist noch unvergessen. Jetzt wird in England die Erwähnung der Audienz an Rhodes als Rehabilitierung des „Friedensförderers“ und damit als Abgleich der Beziehung zwischen England und Deutschland aufgefaßt. In diesem Sinne schreibt die „Times“: „Indem der deutsche Kaiser Ceil Rhodes eine Audienz gewährte, löst er in hochherziger Weise die politischen Erinnerungen an den Einfall Jamesons in Transvaal aus. Man hätte keinen besseren Weg ausfindig machen können, sühnend und den Grundlag, daß Vergangenes vergangen sein“ in Verbindung zu bringen und den Völkern beider Länder die Tatsache des englisch-deutschen Einverständnisses bezüglich der afrikanischen Angelegenheiten zum Bewußtsein zu bringen.“ Das englische Blatt stellt es also so dar, als ob Deutschland jetzt gewissermaßen Abbitte leisten für die Haltung von 1896. Die „Times“ erblickt ferner in der Gewährung der Audienz ein gutes Omen nicht nur für Rhodes' Plan, sondern auch für die Beziehungen zwischen England und Deutschland in allen Theilen der Welt. — Der „Reichsanzeiger“ nimmt von der Timesmeldung überhaupt keine Notiz. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ unterdrückt in der vom offiziellen Wolffsche Bureau verbreiteten Timesnachricht die Darstellung, als ob es sich bei dem Empfange um eine Abbitte handle.

(Die Bestimmungen über die erste juristische Prüfung) haben durch eine allgemeine Verfügung des Justizministers vom 6. d. M. eine Veränderung erfahren: Wer die Prüfung nicht bestanden hat, wird nach Ablauf eines auf 6 bis 12 Monate zu bestimmenden Zeitraumes auf seinen Antrag zu einer einmahligen Wiederholung der Prüfung zugelassen, sofern er nachweist, daß er ein Semester dem fortgesetzten Rechtsstudium auf einer Universität gewidmet hat. Durch einstimmigen Beschluß der Prüfungskommission kann das weitere Rechtsstudium erlassen und die Wiederholung der Prüfung auf den schriftlichen oder den mündlichen Theil beschränkt werden, unter Umständen kann auch nur eine dieser Bestimmungen bewilligt werden.

(Eine viel Aufsehen erregende Notiz) bringt die ultramontane „Ausg. Post.“ vom 5. März 1899. Danach hielt am 2. März der päpstliche Nuntius in München zur Geburtsfeier des Papstes Leo XIII. eine Festtafel, an der eine Menge Würdenträger, darunter fast alle Minister, theilnahmen. Beim Nachtisch brachte der protestantische Staatsminister, Herr v. Krieger, die Gesundheit des Papstes aus, des „erhabenen Oberhauptes der gesammten Christenheit.“

(Colonialpolitik.) Die jungen Mädchen, die Unterstützung der deutschen Colonialgesellschaft nach Südafrika geschickt worden sind, sind in Swatopmund wohlbehalten angekommen und haben ihre Bestimmungsorte glücklich erreicht. Acht von ihnen, die Stellungen in Windhof angenommen haben, trafen am 10. Januar gleichfalls wohlbehalten in Windhof ein. — Aber eine Expedition nach dem Eschabsee machte in der Budgetkommission der Colonialdirector v. Buchta nach den Protocollen der Commission die nachfolgenden Mittheilungen: Eine große Expedition nach dem Eschabsee sei vorläufig verschoben, weil dieselbe uns in größere kriegerische Verwicklungen bringen würde. Redner sei der Ansicht, daß es besser sei, die Flüsse hinaufzugehen, um so allmählich an den Eschabsee zu gelangen und dann durch Handelsverbindungen dort Einfluß zu gewinnen. Diese kleinere Expedition sei nur möglich, wenn uns England unterstützt. Diese Unterstützung sei uns zugesagt; es werde deshalb in den Monaten Juli, August und September eine Expedition an den Eschabsee stattfinden und zwar vorzugsweise unter Führung des Herrn von Wissmann.

### Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 11. März.) Der Reichstag eröfnete heute den Rest des Calmarletats nach den Vorschlägen der Budgetcommission. Zu einer eingehenden Debatte kam es nur noch beim Etat für Neuguinea. Abg. Richter warnte sich dagegen, daß man der Neuguinea-Compagnie eine Abfindung von 4 Millionen und noch mehr bezüglich des Bundesrechts dazu bewilligen wolle. Die Colonialminister aber ließen die sachlichen Einwände des Abg. Richter aber nicht gelten. Der Betrag mit der Neuguinea-Compagnie wurde gegen die Stimmen der freisinnigen Volkspartei und der Sozialdemokraten

bewilligt. Beim Etat des Auswärtigen Amtes wurde von dem Abg. Graf Staberg und Dr. Haffke auf die Pläne von Cecil Rhodes bezüglich der Durchkreuzung von Deutsch-Ostafrika der großen afrikanischen Bahn hingewiesen. Colonialdirector von Buchta befragte, daß in dieser Beziehung Verhandlungen zwischen Cecil Rhodes, der übrigens wieder in der Hofmatenlage der Siburg beizuwohnt hatte, im Gange seien. Die deutschen Politische Rechte würden voll gewahrt werden. Bei dieser Erklärung erklärte Abg. Richter und Dr. Lieber aufzutreten gegen. Abg. Richter bemerkte noch, es läge kein Grund vor, ausländische Eisenverbindungen in den Colonien anders zu behandeln, als im Inlande. Durch die Beschlüsse des Reichstages solle man sich nicht beirren lassen. Beim Titel „Postämter in Madras“ erwiderte sich Abg. Richter nach dem Stand der Karolinenfrage. Staatssecretär v. Bälou erklärte bezüglich des Ankaufs der Karolineninseln durch Deutschland, daß endgültige Abmachungen erst nach Widerstandsbericht der spanischen Cortes im April getroffen werden könnten. Abg. Richter kann vor der Erwählung weiterer mehrerer Colonien warnte wurde er von dem Abg. v. Kardorff, Graf Arnim und Dr. Krenzl persönlich angegriffen. Abg. Richter nahm wiederholt das Wort zur eulogischen Zurückweisung dieser Angriffe. Schließlich befragte noch beim Titel „Consulat in Alexandria“ auf Ansehen des Abg. Richter Director Sellner, daß ein Konsulatsvertrag gegen Kaiser Wilhelm nicht abgeschlossen sei. Von dem Rest des Etats des Auswärtigen Amtes und kleinerer Anträge.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 11. März.) Das Abgeordnetenhaus legte heute die Verträge mit dem Cultusministerium vor. Eine Reihe Titel werden nach kurzer Debatte bewilligt. Zu dem Kapitel „Katholische Bischöfe und Kirchen“ beantragt die Budgetcommission, den eingelegten Betrag um 6000 M. zu vermindern. Der Cultusminister Dr. Haffke erklärt, es befinde kein Zweifel, daß die katholische Kirchengemeinschaft die Zustimmung der Regierung an der bei der Entscheidung liegen, nicht erklärte, sie könnte nur durch Hilfe des Staates weiter existieren. Die Kirchengemeinschaft verbande dem Staate bisher die Mittel zur Erhaltung der Kirche, somit müsse der Staat auch ferner für diese Mittel sorgen; er bitte die Resolution in der vorgeschlagenen Höhe zu bewilligen. Abg. Graf Vinthagen-Stirn erklärt, ein Theil seiner Parteigenossen könne für, ein Theil gegen die Entscheidung; Abg. Friedberg erklärt namens seiner Partei sich für die Regierungsvorlesung; Abg. Träger fährt aus, seine Partei sei aus Paritätschäften für den Ankauf, ebenso Abg. Borch. Abg. Barth fährt aus, seine Partei sei für Erhöhung des Postens. Sodann folgt namentliche Abstimmung. Die Regierungsvorlesung wird mit 135 gegen 120 Stimmen abgelehnt und der Commissionstrag angenommen. Bei dem Titel „Königliches Marinebureau“ beantragt die Budgetcommission zur Erhöhung eines Extraordinariats für Staatswissenschaftler den eingelegten Betrag nicht zu bewilligen. Nach kurzer Debatte wird der Commissionstrag einstimmig abgelehnt und der Titel bewilligt. Abg. Pöppelheim bringt einen Fall zur Sprache, daß ein Breslauer Professor acht geliehenen Katernen Sophistenkern entzweige; vier davon erlassen, sechs werden wieder, die sechs übrigen der Polizei übergeben; er erklärt namens seiner Partei, so werde er einreichen, alle Nachforschungen auf die Person und die Ehre der deutschen Wissenschaft wahrzunehmen; er verurtheile das auf das allerentschiedenste. Auf eine Beschwerde des Abg. Jagdzewski erwidert der Kultusminister, er habe von dem Recht, die polnischen Studentenverbindungen zu verbotigen, Gehör nach dem Recht, die polnischen Studentenvereine, polnisch-nationale Verbindungen, die sich mit der polnisch-nationalen Organisation in Verbindung ständen. Auf eine Entgegnung Jagdzewski's erwidert der Kultusminister: Nicht wir machen den Polen Schwierigkeiten, sondern umgekehrt. Abg. Jagdzewski erklärt, so lange die Lebensbedingungen der Polen nicht anders sind, sei die polnische Migration notwendig. Es liege in der Hand der Regierung, durch ihr Verhalten zu bewirken, daß die Migration ganz von selbst aufhöre. Bei Titel „Universitäts-Rath“ giebt der Regierungskommissar auf die Beschwerde Barth's an, daß das dortige Landwirthschaftliche Institut hinter anderen zurückbleibe. Das liege daran, daß die landwirthschaftlichen Kreise Schleswig-Holsteins auf die Ausgestaltung des Instituts keinen Beachtlichkeit zu leisten; in der That sei es eine ordentliche Professur für Nahrungsmittelehemie und technische Chemie für die Landwirtschaft Bonn, Abg. Friedberg eine solche für Halle. Der Regierungskommissar erklärt darauf, bei Errichtung einer solchen Professur könne Bonn noch Halle, sondern nur Breslau in Betracht kommen. — Weiterberatung: Montag 11 Uhr.

Die Invalidenversicherungsgesetz-Commission berieht am Sonnabend über den § 51, betreffend die Errichtung der örtlichen Organe der Versicherungsanstalten, die Rentenstellen. Staatssecretär Pöppelheim machte gegenüber den Einwendungen, die Rentenstellen seien theuer, nicht leistungsfähig, komplizirt, nutzlos, darauf aufmerksam, der Kernpunkt liege darin, daß in mündlicher Verhandlung mit den Rentenleuten, in Beurtheilung der Erwerbsfähigkeit nach lokalen Verhältnissen, in ausgedehnter Theilnehmung des Laienelements der Arbeitgeber und Arbeitnehmer alle Rentenansprüche der Entscheidung zugeführt würden. In dieser Mitwirkung des Laienelements, der Beurtheilung aller Arbeiteranträge durch Arbeiter, des Antragstellers durch seine Gleichen liege die große sozialpolitische Bedeutung der Neueinrichtung. Die Bedenken wegen Kosten und Zusammenlegung hätten geringere Bedeutung. — Abg. Ködicke-Dessau erklärte sich mit dem Grundgedanken der Rentenstellen einverstanden, wünschte aber deren obligatorische Einführung; sie sollten nicht bloß gutdächlig sich äußern, sondern die Entscheidung über Anträge treffen können; sie müßten ferner von politischen Behörden abgetrennt und möglichst gleichmäßig eingerichtet werden. — Abg. Fehre v. Nischhofen-Demdorf beantragte folgende Fassung des § 51: „Als örtliche Organe der Versicherungsanstalten werden von derselben für kleinere, von der Landescentral-

behörde zu bestimmende Bezirke besondere Kontrollbeamte angestellt, über deren Disposition das Statut (§ 45a) die näheren Bestimmungen zu treffen hat. — In der Besprechung hierüber vertrat die Commission.

Zur Militärvorlage hatte die „Post“ am Freitag geschrieben: Das Ergebnis der zweiten Lesung der Budgetcommission sei auch für die Regierung eintzigmaßen annehmbar. Am Sonnabend war der Wind in der „Post“ umgesprungen. Sie spricht von einer ernstlichen Lage und von einer Herausforderung eines Conflictes, den das Centrum im Interesse seines guten Verhältnisses bisher zu vermeiden gewünscht habe. Die „Deutsche Tagesztg.“ meint, nach Ablehnung der Regierungsvorlage könnten die Parteien, welche auf dem Boden der Feresvorlage stehen, auch für die geringere Ziffer nach den Beschlüssen der Budgetcommission nicht stimmen, es sei denn, daß die Regierung die unabweisliche Erklärung abgibt, zur Noth mit den Bewilligungen des Centrums auszukommen. — Der Kriegsminister aber hat doch bereits bei der zweiten Beratung der Commission ausdrücklich zu erkennen gegeben, daß die Regierung es für möglich hält, zur Noth mit den Bewilligungen des Centrums auszukommen. Der Kriegsminister legte sein Programm zur Ausführung der Bewilligung im einzelnen dar. Auch wurden darauf abzielende Berechnungen seitens der Regierung bereits für nächsten Dienstag in der Budgetcommission als Grundlage für die Staatsberatung angefündigt.

### Provinz und Umgegend.

Leipzig, 9. März. Gestern Nachmittag gingen in der Kaiser-Wilhelmstraße die Pferde des Postwagens durch, wobei eine Holsbildhauerscheine und deren neunjähriger Sohn überfahren wurden. Die Frau erlitt einen Rippenbruch und eine Rangenverletzung, der Knabe eine Sehnenverletzung am rechten Unterarm. — Eine aufregende Szene spielte sich heute im Schornsteinwerk, wo sich der Urmacher Lechner wegen mehrerer in Leipzig verübter Diebstähle verantworten sollte. Lechner wurde aus dem Zuchthaus zu Halle vorgeführt, in welchem er eine ihm am 22. November wegen Diebstahls zurannte dreijährige Zuchthausstrafe verbüßt. Auf dem Transporte denahm sich Lechner nicht auffällig. Als er aber von seinen Fesseln befreit und in den Hauptverhandlungssaal geführt wurde, erklärte er beim Festhalten seiner Person, er sei Rodepierre und werde ganz Leipzig niederbrennen lassen. Dabei erhielt er in Leib und schlenkerte — ohne daß man es hindern konnte — einen seiner Schuße nach den Richtern, der aber, ohne jemand zu treffen, vor dem Richterische niederfiel. Als Lechner sich auch des zweiten Schuße zu gleichem Zwecke entledigen wollte, sprang der dienhabende Gerichtsdienner zu und hielt den Mann fest. Da sich derselbe aber heftig sträubte, wurde es dem Diener nicht gelungen, den Menschen zu übermächtigen, wenn nicht der Halle'sche Transporteur zufällig im Saale anwesend gewesen und hilfreich eingegriffen wäre. Bei seiner Fortbringung erklärte Lechner noch wiederholt, daß er der Herrgott sei, daß die Königin von England seine Schwärze sei und er ihr sofort telegraphieren werde. Auch heute Abend würde Befragung in Leipzig eintreten, und dann würden sie wohl sehen, wer er wäre. Nachdem dem Angeklagten Fesseln angelegt waren, wurde er wieder in den Saal geführt. Hier brachte er noch mehrere andere Wohniden zum Vorschein, so daß die Hauptverhandlung vertagt werden mußte. Obwohl die allergrößte Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß Lechner nur simuliert und „wilder Mann“ spielt, da sichtlich in der Strafanstalt in Halle ein Gefängnis nicht festgehalten, sondern der Irrenanstalt überwiesen werden würde, erachte man es für zweckmäßig, den Verbrecher nach Halle zurück zu transportieren und ihn auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen.

### Kellamethel.

Dr. R. Schiffmann's  
**Asthma-Pulver**  
Bestandtheil: 2,400 Gg. Salpeter, 51,70 Gg. alt-amerikanischer Bicarbonat,  
14 Gg. rheinischer Kugelschmelz.  
ist jetzt in den meisten Apotheken  
Deutschlands zu haben.  
Wo nicht vorräthig, werde man sich an die Einzel-Apotheken, Berlin, Kanonenstr. 44.  
Eine kleine Behälter über Asthma, welche den Namen „Herrn von Schiffmann“  
haben, welche diese Pulver enthält, ist durch Dr. Schiffmann, Berlin 39,  
Leipzigstr. 24, unentgeltlich zu beziehen.

# Richard Baldauf,

Schneidermeister,  
Hilfstrasse Nr. 2,  
empfecht sich einem geehrten Publikum  
von Merseburg und Umgegend zur  
Anfertigung seiner Herren-  
und Knaben-Garderobe  
nach Maß  
und führt bei sauberer Arbeit solide  
Preise zu.

# Damen-Fremden- Schuhe

zum Schnüren  
à Paar 3.50 Mark.  
B. Schmidt, Seifenstraße 2.

**Buchführung**  
und Contoirbücher lehrb. mündlich u.  
schriftlich gegen Honorar  
Gabelsberger, Morgensterne  
Wagdeburger, Finkenstraße 27.  
Probeweise u. Probebriefe gratis u. frei.  
Hohes Gehalt.

# O. Pertz,

Breitestr. 2 Breitestr. 2  
empfecht sein großes Lager von

**Möbeln**  
aller Art  
zu billigen Preisen.

# Mieths-Contracte,

passend für Privatwohnungen, Geschäftslokale  
mit angehängter Sanctionsbek. hält bereit  
Th. Kühner, Buchdrucker,  
Draube Nr. 5

# Jedem Inferenten

erweisen wir im eigenen Interesse  
vor Aufgabe seiner Inzerate  
von uns Kostenaufschläge zu  
verlangen, da wir zuverlässig  
und billigst Annoncen und  
Reclamen jeder Art besorgen.  
40jähr. Erfahrung und Un-  
parteilichkeit bei Auswahl der  
Zeitungen setzen uns in die Lage,  
richtigste Auskunft zu erteilen,  
wie und wo man inserirt.

# Haasenstein & Vogler a.s.

Beste Annoncen-Expedition  
Wagdeburg. Halle a/S  
Retracter für Merseburg  
Carl Brendel, Kaufmann,  
Gothardstraße 45.

# Für Gastwirthe

8 neue russische Logbillards,  
Stück 100 Mark, verkauft  
Otto Huth.

Cacaos,  
Chocoladen,  
Thees,  
Confituren,  
Ober-Artikel,  
Nier-Dillen,  
Kaffee's,  
Bisquitts,  
Cedrubuch,

Marie Reiter,  
11. Ritterstraße 12.

Frische Sähe,  
Pariser Kaffalat,  
junge Verhänger,  
Scheibenhaut,  
bittere Orangen  
C. L. Zimmormann.

Von Montag den 13. März ab steht ein großer  
Transport



hochtragende und  
frischmelkende Kühe  
und Kalben

im „Gasthof zum deutschen Haus“ (Bahnhof Gorbetha)  
zum Verkauf.

# Gustav Engel, Grossen (Oder).

Sonntag d. 19. März d. J.  
bis abends 7 Uhr  
geöffnet!

**Hut-Putz.**  
Strenge Formen  
geräutert und ungeräutert  
Damen- u. Kinderhüte,  
sowie  
Bänder, Stamen, Stoffe etc.  
in unerreichter Auswahl empfiehlt  
Stanz-Porzell,  
Merseburg,  
11. Ritterstr. 2, Gdt. GutsMuths

# Herren- und Damenräder,

vorzügliche Fabricate, habe wegen Aufgabe des Fahrradge-  
schäfts zu Einkaufspreisen unter weitgehendster Garantie abzu-  
geben.

# Wagner & Noack,

verl. Friedrichstrasse 3.

# Modes.

Um der sich von Jahr zu Jahr steigenden Nachfrage zu genügen, habe ich  
mit von jetzt ab ein bedeutend vergrößertes Lager aller in das  
**Putzschach**  
schlagenden Artikel angelegt, empfehle daher  
garnirte und ungeräuterte Damen- und Kinderhüte  
in großer Auswahl, sowie  
Unarbeitung vorjähriger Hüte nach modernem Geschmack  
zu billigen Preisen.

Indem ich um ferneren geneigten Absatz bitte, zeichne  
hochachtungsvoll

Maroline Grauel, große Ritterstraße 17.

# Damen-Putz.

Alle Neuheiten  
der Frühjahrs-Saison 1899

sind in reichster Auswahl eingetroffen.

Billigste Einkaufsquelle. — Eleganter Geschmack.  
Anfertigung und Modernisirung schnell und billig.

Burgstr. 5. B. Palvermacher. Burgstr. 5.

# Stotterer

finden dauernde Stellung in dem am 23. März  
er. in Bezug beginnenden Kurse der  
älteren Staatsbank durch S. M. Kaiser  
Wilhelm I. ausgezeichneten Erbschafts-  
bank Deutschlands, Dir. C. Denhardt's  
über Wohnung zu zu erhalten sind. Aufnahmen bis 30. März 1899. Erfolge anerkannt  
von der Königl. Preuss. Inspection der Finanzverhältnisse, dem Kaiser, Generalpostamt und  
anderen höh. königl. Behörden. Auch solche Stotterer, welche anderweitig keinen Erfolg er-  
zielten, finden gründliche Stellung. (Nw. 369 G.)

# Oberhemden,

sowie  
alle Art Wäsche  
für Herren, Damen, Kinder  
halte zu bill. Preisen auf Lager.

Übernahme ganzer  
Braut-Ausstattungen.

Tischzeuge, Bettzeuge,  
Bettinlettstoffe,  
Bettfedern,

Luisianntuch, sowie  
sonstige Stoffe

zur Wäscheanfertigung  
bringe in besten Marken gut  
sortirt zur Empfehlung.

# Adolf Schäfer.

# Kinderleicht!!

arbeitet sich mit dem  
Parkett-  
(Wohner).  
Wachs  
Dose à 80 Pf. u.  
1 M. 20 Pf.  
sowie angetrieben

aus der  
Drogen- und Farben-Handlung  
von Oscar Leberl,  
Burgstr. 16.

# Frische Sendung geschälter Apfelsinen.

Adler-Drogerie  
Wilh. Kieselich.

# Die erste Sendung feinster Holländer Voll-Büdlinge

(so. Kappeler Büdlinge) in nur vorzüglichster  
Qualität ist eingetroffen.

# Fr. Th. Stephan.

# Gute Speisepotatoffeln

hat im Ganzen und Einzelnen abzugeben  
Otto Burkhardt,  
Klaufe.

# Empfehlen unter selbstbestimmten Ahr-Rotweine

garantirt rein u. 90 Pf. an pr. Liter, in Göttingen  
von 12 Liter an und erklären und bereit, falls die  
Ware nicht zu groß. Zur Sicherheit an allen Stellen.  
Nicht auf andere Stellen zurückzuführen. Vorben  
gratis u. franco. Gebr. Both, Ahreweiler Str. 424.

# Aufforderung.

Zwecks Erbauseinanderetzung  
haben wir Herrn Rechtsanwalt  
Baeger hier mit der Einziehung  
unserer Anwesenstände beauftragt.  
Wir bitten daher nochmals Die-  
jenigen, welche unserem Geschäfte  
noch etwas schulden, bei diesem  
oder in unserem Comptoir, Ober-  
breitestr. 18, binnen 2 Wochen  
Zahlung zu leisten.

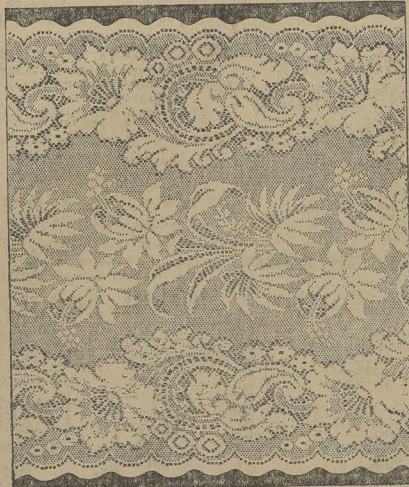
Merseburg, 7. März 1899.  
Gebrüder Hirschfeld,  
Baugeschäft.

Im Interesse einer beschleunig-  
ten Herbeiführung der Merse-  
burger Correspondenten ersuchen  
wir höflichst,

# Inzerate

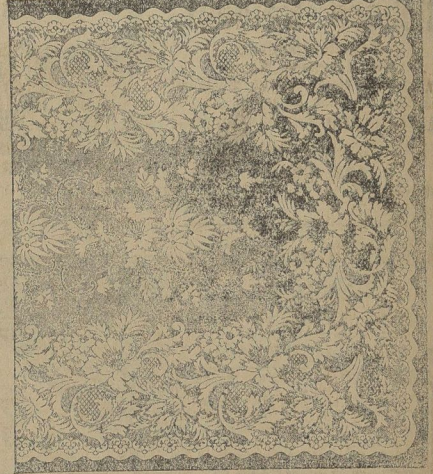
für die nächste Nummer desselben  
spätestens bis  
vormittags 10 Uhr  
in unserer Expedition abzugeben.  
Achtungsvoll  
Die Expedition.





Fenster Mk. 2,10.

**Gardinen,  
Stores,  
Vitragen,  
Congressstoffe  
Decken  
und Läufer,  
Vitragen- und  
Rouleaux-  
Stoffe**  
in bekannter Güte u.  
übertrifffener  
Auswahl bei



Fenster Mk. 4,50.

# Otto Dobkowitz.

Einzelne Fenster und Reste **bedeutend unter Preis.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager von

## Grabdenkmälern.

L. Neumayer, Meuschauer Strasse.

## Großes Lager fertiger Betten

Lehrlings-Betten von 12 Mk. an.

Bettfedern und Daunen in vorzüglichsten, gereinigten, kauf-  
freien Qualitäten.

Fertige Inletts.

Fertige Bezüge.

Betttücher.

Strohsäcke.

## Verkaufshäuser Otto Dobkowitz.

Amerikanisches Petroleum  
und Kozz's Kaiseröl

empfeht  
Augusto Berger, Burgstr. 12.

Das Feilengeschäft

von

A. H. Mischur, Markt 13,

empfeht sich zur Anfertigung von  
Serruoupers, Damenscheitel,  
Göttern, Köpfen etc.  
bei guter Arbeit und seltener Preisstellung.

### Möbel-Magazin

Adolf Hille, Tischlermeister,

Halle a. S., Mittelstr. 1, Nähe Gr. Steinstrasse.

Großes Lager von

Möbel, Spiegel- und Holzwaaren.

Elegante Zimmerausstattungen, solche Preise.

Jch bitte höflich, sich gef. überzeugen zu wollen, daß man an Ornat-  
heit und Qualität bei einem Fachmann nur zum Vortheil bedient  
werden kann. (65625.)

### Flotter Schnurrbart?



Franz Haar, u. Carl Elker,  
schon des Hilsel's Erbkong. erben  
Hart, Eisen u. Hartmetalle, u.  
ist allen Pomad., Crem., u. Sal-  
entfunden, preisgünstig. Durch  
vielfache Prämien- und Auszeichnungen  
sicheres Beweisen

Wirkung garantiert  
3 Dose Mk. 1.- u. 2.- 1890 Ge-  
brüderhaus u. Göttinger  
Druckhaus, p. 210000. Götting.  
D. S. (als Beweis mit Köpfe).  
Allein echt zu beziehen durch  
Farbfabrik F. W. A. Meyer,  
Hamburg-Bergstraße.

Dies ist eine Zeilung.

Parlamentarisches.

— Gegen den Kriegsminister v. Goplér wird polemisch in der nationalliberalen und konservativen Presse. Die „Deutsche Tageszeitung“ vernimmt bei ihm das erforderliche Geschick und die erforderliche Kraft bei Vertretung der Vorlage. Die „Nationalzeitung“ weiß sogar zu melden, die Stellung des Kriegsministers scheine erschüttert zu sein. Der Kriegsminister wird allerdings in eine eigentümliche Lage gerathen, wenn er in den hohen Tönen, die jetzt plötzlich die Konservativen und Nationalliberalen anstimmen, bei der Plenarberatung für die unveränderte Annahme der Regierungsvorlage eintreten wollte, nachdem er sich in der Budgetkommission bereits in sein Schicksal ergeben und seinen Plan zur Ausführung der Beschlüsse der Budgetkommission zurückgezogen hatte. Auch die Nationalliberalen hatten sich in die Beschlüsse der Kommission gefunden. Andersfalls hätte Abg. Baffermann ja das Referat für das Plenum ablehnen müssen.

Wirtschaftliches.

Das deutsche „Reichsgeheißblatt“ publiziert nunmehr den vom Reichstage beschlossenen Gesetzentwurf, betreffend die Herabsetzung der Eingangszölle auf Pongees von 600 auf 300 Mark. Damit wird die deutsche Textilindustrie in den Stand gesetzt, in der Verarbeitung der indischen und chinesischen Pongees mit England und Frankreich zu concurriren.

Provinz und Umgegend.

Halle, 12. März. Unser Vieh- und Krammarkt findet am 23. und 24. d. M. auf diesem Hofplatz bezw. dem dahinter liegenden Gerberplatz statt. Wenn dieser Markt auch nicht die Bedeutung des Herbstviehmarktes hat, so herrscht auf demselben doch ein starker Verkehr, zumal wenn die Witterung günstig ist.

Halle, 12. März. Zu dem heute im „Wintergarten“ hierseits stattgehabten III. deutschen Statocongress hatten sich eine große Zahl Statobruder aus allen Theilen Deutschlands, namentlich aus der Provinz und dem königlich Sachsen gefunden. Die Verhandlungen gingen glatt von Statten. Nach demselben begann der friedliche Wettkampf an unmaßlichen Tischen des großen Vocales, das nicht ausreichte, alle diejenigen zu fassen, die gekommen waren, ihre Kunst zu zeigen und wenn möglich, etwas einzunehmen. Man sah es diesem und jenem gegenseitig an, ob er „Schwein“ oder „Bock“ gehabt. Die Preise werden den Gewinnern nach statogebärdiger Berechnung überliefert werden.

Raumburg a. S., 11. März. Gestern Abend überfuhr der D-Zug auf Bahnhof Köfen den mit Rangirarbeitern beschäftigten 30-jährigen Bahnarbeiter Oskar Staar. Derselbe war entsehrlich verunfallt und sofort tot. — Das Schwurgericht verurtheilte in seiner gestrigen Verhandlung den Rangirgehilfen Karl Tändler wegen Anfertigung falscher Hypothekendriefe des hiesigen Amtsgerichts zu 5 Jahren Zuchthaus.

Weimar, 11. März. Der Großherzog ordnete eine Erweiterung der hiesigen Musik- und Opernschule durch Anfügung einer Theaterschule an.

Weimar, 11. März. Der Landtag genehmigte die Vorlagen betr. den Neubau einer Poliklinik in Jena und bet. den Neubau des Hotels auf der hohen Sonne bei Eisenach.

Leutschenthal, 11. März. Heute ereignete sich auf dem hiesigen Güterbahnhofe ein besonders schwerer Unfall, indem der Rangirarbeiter Dammann bei Ausübung seines Berufes so unglücklich überfahren wurde, daß ihm beide Unterhüften zermalmt wurden. Der Unglückliche wurde nach Anlegung eines Nothverbandes nach Halle transportirt, verstarb indes dort wenige Stunden nach der Einlieferung.

Deßisfelde, 10. März. Gestern wurde der Kaufmann Hugo Krebs von hier, welcher sich über 7 Monate wegen Verdachts der Brandstiftung hieserorts und zuletzt in Stendal in Untersuchungshaft befand, auf freien Fuß gesetzt, da nichts Belastendes gegen ihn vorlag; von allen Seiten wurden dem Schwerverborenen sympathische Glückwünsche zu theil.

Gera, 11. März. Auf der Bahnstrecke Weimar-Gera erfolgte in der Nacht zu gestern zwischen den Stationen Hermsdorf-Papiermühle ein Felsrutsch. Der Nachtzug gen 12 Uhr in Gera eintreffende Güterzug kam mit erheblicher Beschädigung an. Die Maschine sowie mehrere Waggons hatten Beschädigungen erlitten. Glücklicherweise

passirten zur Zeit Personen- oder Schnellzüge die Strecke nicht.

Cenz b. Cöthen, 10. März. Ein „schwerer“ Diebstahl ist in vergangener Nacht auf dem hiesigen Gute verübt worden; es wurde nämlich ein fetter Ochse aus dem Stalle gestohlen. Ueber die Diebe und den Verbleib des Thieres ist bisher noch nichts ermittelt.

Vorsberg, 10. März. Ein schwerer Unglücksfall betraf diese Tage unsere Gemeinde in große Aufregung. Dem Einwohner Koch im Dorfe Vorsberg gehört ein Garten am Vorsberge, wo er jetzt einen Brunnen graben läßt. Es waren dabei beschäftigt Koch, sein Sohn und der Brunnenbauer Herr. Der Brunnen ist bereits 23 Ellen tief, aber es mußte noch tiefer geholt werden, um genügend Wasser zu erhalten. In der Brunnentiefe füllten nun Koch d. J. und Herr ein Sprengloch mit Pulver, während Koch der Aeltere selbst heraufgestiegen war, um etwas heraus zu schaffen. Plötzlich hörte er den Schuß losgehen, obwohl die beiden anderen noch unten waren. Schreckfaßte eilte er herbei. Sein Sohn war noch bei Besinnung. An einem Seile zog ihn Koch herauf. Das Gesicht war ganz schwarz und verschwollen, aber am Körper sah man keine Verletzung. Am jedoch den Herr heranzuschaffen, mußten erst Leute aus Vorsberg herbeigekommen werden, die ihn auch noch lebend heraufbeförderten. Auch der Schöpfkeller Arzt eilte herbei, aber er konnte den Herr nicht mehr retten, er starb unter den Augen des Arztes. Kochs Sohn wurde eiligst nach Dresden in das Carolahaus befördert.

Freiberg i. S., 10. März. In ihrer am 6. März abgehaltenen Quartalsversammlung beschloß die Vöggelerinnung, die seit mehr als 400 Jahren bestehende Innung aufzulösen und ihr Vermögen der Deutschen Erbschule zu Freiberg zu überweisen.

Leipzig, 10. März. Durch sehr beklagenswerthe Unglücksfälle sind zwei hiesige Familien in tiefe Trauer verlegt worden. Gestern Mittag gegen 11 Uhr wurde der im dritten Lebensjahre stehende Sohn des L. Neubadt wohnhaften Handarbeiters Streitz, als er in der Ludwigstraße mit anderen Kindern spielte, von einem zweispännigen beladenen Kohlensehrer überfahren. Hierbei erlitt das kleine Wesen so schwere Verletzungen, daß es augenblicklich seinen Geist aufgab und nur als Leiche aufgehoben werden konnte. — Der zweite Unglücksfall ereignete sich an demselben Tage mittags gegen 1 Uhr in der Südvorstadt, Ecke Silt- und Mollstraße. Hierseits wurde der dreieinhalb Jahre alte Georg Pausch, Sohn des Lageristen Pausch, von einem zweispännigen Sandwagen überfahren und dabei auf so schwer verlegt, daß er nach kurzer Zeit sein Leben aushauchte.

Dresden, 10. März. Als ein nach Meissen verkehrender Localzug auf der Dresdener Verbindungsbahn gestern Nachmittag gegen 2 Uhr nahe der Güterbahnstraße gekommen war, ist ein Schuß nach demselben abgegeben worden. Das Projektil hat die heiderseitigen Fenster eines Coupés der höheren Klassen durchschlagen. Der einzige Insasse ist glücklicherweise mit dem Schreden davon gekommen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 14. März 1899.

Am dem von hiesigen Beamten-Verein am Samstag in der „Reichskrone“ veranstalteten Vortragabend sprach Herr Kreisphysikus Dr. Dietrich über „Seelsorge am Krankenbette.“ Der Herr Vortragende faßte den Begriff der Seelsorge als die Verforgung, Behandlung und Abwärtung der Seele des Kranken, als Seelenpflege. Jede krankhafte Störung des Körpers fört auch die Seele, darum müssen alle diejenigen, deren Beruf es ist, sich der Kranken anzunehmen, ihre Fürsorge auch auf die Seele ausdehnen. In erster Linie steht hier der Arzt; die physische Behandlung des Kranken ist eine der wichtigsten, aber auch schwierigsten Pflichten des Arztes. Die Seele des Kranken ist viel empfindlicher gegen äußere Reize als die des Gesunden, und die Mitleidenschaft der empfindenden Seele auf den kranken Körper ist unweilend erschreckend. Diese große Heißbarkeit der Seele des Kranken muß der Arzt bebenken, und wenn auch die vornehmste Regel für ihn die strenge Wahrheit ist, so thut er doch in besonderen Fällen, die durch die Eigenart der Krankheit oder des Kranken bedingt sind, gut, die Wahrheit, wenn sie dem Kranken nichts nützen, sondern nur seine Qual vermehren würde, zu verschweigen, ohne un wahr zu werden. Der Arzt muß ferner die religiöse Anschauung des Kranken gelten lassen und die seinige zurücktreten lassen, denn der Hauptzweck ist der Seelenfrieden des

Kranken, namentlich der freigelegte Arzt muß sich in dieser Beziehung besonderer Vorlicht befleißigen. Die gleichen Grundzüge gelten für das berufsmäßige Pflegepersonal. Der Pfleger muß im geringsten treu sein, ohne Heidenhaftigkeit, stets freundlich, geduldig, wohlwollend und bis zu einem gewissen Grade indifferent. In der Kleidung muß alles vermieden werden, was den Kranken ängstigen oder aufregen könnte; im Krankenzimmer walle der Geist der Ruhe und Ordnung. Im Verfaßen der Wünsche richte sich der Pfleger streng nach den ärztlichen Vorschriften. Im Bereich des Kranken soll nur gesprochen werden, was er hören darf und mit mäßiger Stimme. Religiöse Gespräche soll der Pfleger mit dem Kranken nur führen, wenn letzterer danach verlangt, und dann tröste und beruhige der Pfleger, statt daß er table und zu befehlen suche. In allem muß er pünktlich und regelmäßig sein. Treten an die Stelle berufsmäßiger Pfleger die Angehörigen des Kranken, so sind auch an sie in hingemäßig Anwendung dieselben Forderungen zu stellen. Schließlich sprach der Herr Redner noch über die Forderungen, die vom ärztlichen Standpunkte aus an das Verhalten des Geistlichen dem Kranken gegenüber zu stellen sind. Die besten Seelsorger am Krankenbette sind die Geistlichen, die zugleich Heilkunde studirt haben. Nur der Geistliche, der die Krankheit in jeder Weise zu würdigen weiß, wird eine Seelsorge treiben, die dem Kranken nützt. Der Geistliche wird sich deshalb vorher beim Arzt Auskunft über die Krankheit holen und in geeigneten Fällen dahin wirken, daß ein Arzt zugezogen wird. Alle Gesichtspunkte, die für den Arzt und Pfleger gelten, sind auch auf den Geistlichen in hingemäßig Weise anzuwenden. Arzt und Geistlicher müssen Hand in Hand gehen zu erproblicher Thätigkeit. Was die konfessionellen Unterschiede angeht, so muß das Wort gelten: „Trennt uns der Glaube, eint uns doch die Liebe!“ Allen Personen, die mit der Krankenpflege zu thun haben, muß vornehmste Pflicht sein, sorgfältig die Seele des Kranken zu berücksichtigen, und in allem walle die Einheit der Liebe nach dem Vorbilde des barmherzigen Samariters.

Das letzte Künstler-Concert im königl. Schlossgartenpavillon findet Donnerstag den 16. d. M. statt. Der darin aufzutretende Viederfänger Herr Dr. Felix Kraus aus Wien steht in der Reihe unserer ersten Conserfänger und es ist von hohem Interesse, ihn nach einem von Jur. Muchen und Boelner in derselben Saison zu hören. Der Pianist Wilhelm Bachhaus aus Leipzig ist am 26. März 1884 geboren, reht also erst im 15. Lebensjahre. Er ist im königl. Conservatorium in Leipzig ausgebildet und zu Diern 1898 von dort entlassen. Sein Lehrer in der Theorie bezogt, daß seine Arbeiten in den schwierigsten Formen des Contrapunktes von einer erstaunlichen musikalischen Intelligenz zeugen und sein Clavierpiel verblüfftig getarbt durch die unsehbbare Sicherheit, vor Allem aber durch die virtuose Glätte seiner Technik und die Stillfährheit des Consertes kann hiernach nur dringend empfohlen werden.

Der bekannte Afrika-reisende Oberleutnant a. D. Westmar wird am kommenden Freitag Abend in der „Reichskrone“ einen Vortrag über seine langjährigen Reisen in Afrika halten. Der Vortragende bepricht hauptsächlich folgendes: Reise von Barana nach M'ouata, die Schwiegermutter von Las Palmas, ein Krotobil unter meinem Vette, Stanley, romantische Gemälde, Sitten der Kanibalen, Kassen der Menschenfresser, ihre Palawer, Arbeiter-Familien-Verhältnisse, Slaven, Schmach, Religion, Menschenopfer und Begräbnißfeierlichkeiten, Leichentanz, ein Boot von einem Hüpfender umgeworfen, Handels-Sklaverei. — Die „Dresdener Nachrichten“ schreiben: Die Vortragstanz Theod. Westmarks wich sehr von der anderer ab. Er sprach nicht nur völlig frei, sondern auch mit Lebhaftigkeit, die ihn zu formzählendem, unermüdetem, nervösem Hantiren mit einem Stuhle und mit dem eigentlichen Rednerpult trieb, mit welchen beiden Möbeln er im Laufe des Abends auf dem Podium ruhelos umherwanberte. — Das „Leipziger Tageblatt“ schreibt: Auf dem Katheder im Saale des Kaufmännischen Vereinsthales stand am Freitag Abend Theod. Westmar, der vor dem jahrelang ersehnten Auditorium über seinen Aufenthalt bei den Kanibalen am oberen Congo berichtete. Die festselbden, wenn auch oft furchtbar grauenhaften Ausfährungen erweckten nach Form und Inhalt ungetheilte Anekennung und lebendigsten Beifall.

Die Unsitte, daß Kinder und Erwachsene die ersten Triebe von Weiden zc., die sogenannten Käpchen, abreißen und nach Hause tragen, kann man recht häufig beobachten. Diese Käpchen bilden die erste Nahrung für die Bienen, die an warmen Tagen, wie die letztvergangenen, ausfliegen, um sich Nahrung

50.

rasse.

ten

ten, Aab-

z.

Schnurrbart

Frank. Harz, u. Best. d. ...

Ergebnis ...

... eine ...









# Correspondent.

Er erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage und Feiertagen (für 7/8 M.).  
Zugabe: Sonntag 1/2 M.

Regelmäßige Beilagen:

„**Illustrirtes**“ Sonntagsblatt, **Mode und Schm.**,  
**Sandwichs-Gesellschaft** und **Handels-Beilage.**

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermsdorfer,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 62.

Dienstag den 14. März.

1899.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der österreichische Ministerpräsident Graf Thun ist am Freitag in Prag eingetroffen und hatte dort mit dem Statthalter Graf Coudenhove, dem Oberstandmarschall Fürst Lobkowitz, dem Landtagspräsidenten, Schlegler und dem Obmann des Jungschützenclubs Grafda Besprechungen. — Dem ungarischen Ministerpräsidenten Szell erschien am Freitag eine Abordnung sächsischer Abgeordneter. Sie erklärte, sie würde nicht in die liberale Partei eintreten, dem Ministerpräsidenten aber Vertrauen entgegenbringen. — Das Magnatenhaus nahm die Indemnitätsvorlage und die Gesetzesvorlage betreffend das Vertrauencontingent für 1899 an.

**Finnland.** Das Ende von Finnlands Selbständigkeit bedeutet das Manifest des Zaren vom 15. Februar in Betreff der Beschränkung der Thätigkeit des finnländischen Landtages auf solche Fragen, die nicht das allgemeine Interesse des Gesamtreiches betreffen. Die Entscheidung, welche Fragen hierunter zu rechnen sind, hat sich von Fall zu Fall der Kaiser persönlich vorbehalten. Von finnländischem Standpunkt ist damit die bisher vorgeschriebene Art der Gesetzgebung für Finnland beeinträchtigt und dem Wohl- und Uebelwollen der Kaiserin des Kaisers ein sehr breiter Raum gegeben worden, wo früher als gesetzgebende Faktoren nur der Kaiser und der Landtag bestanden haben. Nach der Ablehnung des Kaisers die finnländische Abordnung zu empfangen, ist von dem Gesandtschaftsleiter der Einde der Beschluß gefaßt worden, daß das kaiserliche Manifest für Finnland keine Rechtskraft besitze. Damit dürfte wohl die Thätigkeit der finnländischen Landtage ein Ende erreicht haben. Wenn auch der Kaiser persönlich genug sein mag, um die ganze Frage noch einmal durcharbeiten zu lassen, so ist doch auf keinen Rückgang des Zwistes zu rechnen, denn verschiedene wesentliche Schritte sind, namentlich auf Betreiben des Kriegsministers, bereits gehen. Daß diese rückgängig gemacht werden, ist unwahrscheinlich.

**Frankreich.** In der französischen Deputiertenkammer hat der Ministerpräsident Dupuy am Freitag einen Gesetzentwurf eingebracht, in welchem ein Credit im Betrage von 600000 Frs. zur Unterstützung der Hinterbliebenen der bei der Katastrophe von Toulon Getödteten gefordert wird. In Erwiderung auf mehrere Anfragen erklärt der Kriegsminister Freycinet, er werde eine Beschädigung sämtlicher Pulverfabriken in Frankreich vornehmen und die nöthigen Arbeiten zur Sicherung anordnen lassen; wenn sich herausstellen sollte, daß einige Pulverfabriken eingehen müßten, so werde er zur Entschädigung derselben Credit beantragen. — In Folge der Enthüllungen Esterhazy's hat General Pellieux die Einleitung einer Untersuchung über seine Rolle im Esterhazy-Prozess verlangt. Pellieux erklärte die Enthüllungen Esterhazy's für falsch. Auch General Gonse ist entschlossen, den Kriegsminister Freycinet zu ersuchen, über sein Verhalten in der Esterhazy-Angelegenheit eine Untersuchung einzuleiten. — Inzwischen hat Esterhazy, der noch immer in London wohnt, einem Mitarbeiter der „Daily News“ Erklärungen abgegeben, worüber Pariser Privatdepeschen melden: Esterhazy erklärte, er habe noch eine große Rolle zu spielen, und die Wahrheit sei unermesslich. Der Hauptkalkül werde noch kommen, denn die Geschichte sei erst am Anfang. In der Nacht nach dem Selbstmord Henry's seien drei Offiziere — darunter nicht du Paty du Clam — in seiner Wohnung erschienen. Man werde auch die Geschichte von dem Diebstahl des Kaisers mit den diplomatischen Asten-Papiers sowie die Gründe des Admittirals Galmir-Pieris erfahren. Die Generale de Boisdeffre und Bogot hätten von der Falschung Henry's Kenntniß gehabt, hätten also den Selbstmord veranlaßt. Wenn du Paty sprechen wollte,

an Stoff fehle es ihm nicht, und dann werde man sehen, wer unmittelbar für alles Borgelommene verantwortlich ist. Boed der Falschung Esterhazy's sei gewesen, sich Picquarts durch den Beweis zu erheben, daß er auf einer falschen Spur gewesen sei. Bogot und Boisdeffre hätten diese Falschung gefasst. Bei einem Versuch, feiner in Frankreich habhaft zu werden, würde Esterhazy Gift genommen haben. Er fürchte nun nichts. Einem guten Tode werde die Republik Drenfus begnadigen, und dann werde die Erregung ganz aufhören.

**Dänemark.** Dem Prinzen Christian, dem ältesten Sohn des Kronprinzen, ist ein Sohn geboren worden. Der dänische Thron ruht also jetzt auf vier Generationen.

**Ägypten.** Im Sudan sind noch einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Kairo in der anglo-ägyptischen Armee seit der Schlacht bei Omdurman durch Krankheit oder Todesfall über 5000 Mann geduldet Soldaten kampfunfähig geworden und haben durch Resten ersetzt werden müssen. Da der Khalif bisher noch keine Absicht gezeigt habe vorzurücken, verhalte der Sirdar sich abwartend.

**Südamerika.** Zur Chile-Argentinischen Streitfrage berichtet die „Times“ aus Buenos Aires: Die Konferenz zur Klärung der Puna de Atacama-Frage habe ihre Beratungen nunmehr geschlossen. Die Vertreter Chiles beantragten das künftige Gebiet auf Grund der Eroberung im Jahre während der Argentinischen Expedition auf die Inselen dieses Territoriums nach dem Kratze an Argentinien abgetreten habe. Die Commissionen würden am Montag mit dem Schiedsrichter eine Besprechung haben. Man fürchte in Buenos Aires, der Schiedsrichter werde die Frage zu Gunsten Chiles entscheiden oder das künftige Gebiet theilen.

**Südamerika.** Der Gesamtverlust der Amerikaner auf Kuba, Portorico und den Philippinen war nach einem Bericht des Generaladjutanten der amerikanischen Armee vom 1. Mai 1898 bis 18. Februar d. J. folgender: In den Kämpfen gefallen sind 329, ihren Wunden erlagen 125, in Folge Krankheiten gestorben 5277 Mann.



Gegenüber Italien spezial sich China noch. Das Jung-ti-Damen sandte am Freitag eine halbamtliche Note an den italienischen Gesandten de Martino, in welcher es heißt, wenn Martino die Zurücksendung seiner Note als eine Beleidigung ansehe, so bedauere das Jung-ti-Damen dieselbe.

Man habe nichts der Art im Sinne gehabt; vielmehr habe man die einseitige Zurücksendung der Note für die freundschaftlichste Art gehalten, um eine Abgrenzung, den italienischen Forderungen zu entsprechen, darzutun. Die Note werde nun als eine Entschwerung der vorergegangenen Beilegung des diplomatischen Brauchs angesehen, da sie in einem solchen Couvert überliefert wurde, dessen man sich nur bei unwichtigen Depeschen bedient. Nach einer Befugter Reuter-Meldung ist der chinesische Gesandte in London nur beauftragt, in Rom wegen der angeleglichen Beilegung Italiens zu verhandeln. Der Gesandte ist aber ohne jede Vollmacht, um über die italienischen Forderungen selbst zu verhandeln, da die chinesische Regierung es durchaus ablehne, denselben nachzukommen.

An der Aufteilung Chinas will Döckerreich-Ungarn sich nicht beteiligen. Die „Reue Libre Presse“ hatte unter inneren Vorbehalt eine Andeutung gemacht, Döckerreich-Ungarn beabsichtige auch ein Stück der Küste von China in Besitz zu nehmen. Die Nachricht wird aber jetzt als unrichtig bezeichnet. Im vorigen Jahre verwarfte sich bekanntlich auch die italienische Regierung energisch gegen den Gedanken, an der Aufteilung Chinas theilzunehmen.

## Deutschland.

Berlin, 13. März. Der Kaiser unternahm am Freitag Nachmittag einen Spazierritt und besuchte abends die Vorstellung der „Schwänen von Portici“ im königlichen Opernhaus, wo auch das Souper eingenommen wurde. — Sonnabend früh um 8 Uhr hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, Generals v. Jagatz, und daran anschließend denjenigen des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, Staatsministers v. Bülow. Um 9 Uhr 25 Minuten begab sich S. Majestät mit Sonberg nach Potsdam, wohnte dort den Reiterbesichtigungen der Offizier der Garde-Kavallerie-Regimenter bei und nahm das Frühstück beim 1. Garde-Infanterie-Regiment ein. Nachmittags lehrte der Kaiser zu Pferde aus Potsdam nach Berlin zurück und empfing um 6 Uhr Mr. Cecil Rhodes; die Audienz dauerte gegen 1/4 Stunde. Hiernach begab sich der Kaiser nach dem Reichskanzlerpalais. Abends nahm der Kaiser an der Tafel beim Reichskanzler Theil. — Am Sonntag Mittag fand bei dem Kaiserpaar anlässlich des Geburtstages des Prinzregenten Luitpold von Bayern ein Frühstückstafel statt, zu welcher die Mitglieder der bayerischen Gesandtschaft geladen waren.

(Der Prinz-Regent von Bayern) richtete an das Justizministerium ein Handschreiben, worin er ankündigt, daß er aus Anlaß seines diesjährigen Geburtstages und der damit zusammenfallenden Säcularfeier seines Hauses beabsichtige, eine größere Anzahl von vernünftigen Personen zu begnadigen und deshalb Anträge hierzu entgegenzusehe. Dem ersten Infanterie-Regiment wurde aus dem gleichen Anlaß der Namenszug des Königs Mar. Josef I. verliehen.

(Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe) wird seinen 80. Geburtstag (am 31. März d. J.) in Baden-Baden im Kreise seiner Familie feiern.

(Organisation der Marinebehörden.) Der „Voss. Zig.“ wird geschrieben, daß zwar sehr umfassende Neubildungen in den Kommandostellen der Marine nahe bevorstehen, eine Uebertragung der Besorgung des Oberkommandos der Marine an das Marineministerium des Reiches, welches sich nur mit den Personalien zu befassen habe, aber niemals in Erwägung gezogen sei. Anders liege die Frage, sofern es sich um die Errichtung eines Admiralsstabes handle. — Die Errichtung eines besonderen Admiralsstabes nach dem Muster des Generalstabes aber würde die obersten Instanzen noch mehr vervielfältigen, als es ohnedies der Fall ist, und die einheitliche Verwaltung erst recht in Frage stellen.